

Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, September 1952, Nummer1

Autor(en): **R.B.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **97 (1952)**

Heft 37

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kostproben aus 2 SJW-Bilderheften

Das SJW hat im Jahre 1951 damit begonnen, *eigentliche Bilderhefte mit 14 Seiten Text und 14 Seiten Illustration für die Jugend vom 12. Altersjahre an herauszugeben. Im Frühjahr 1951 ist, verfasst von RENE GARDI, erschienen: «BERGVOLK DER WÜSTE». Dieses SJW-Bilderheft eignet sich besonders gut für die Oberstufe bei der Behandlung des Erdteils Afrika und stellt bildlich und textlich eine ausgezeichnete Ergänzung des Unterrichtes dar.*

«Der Reiter auf dem Kamel»

Ein edler Reiter auf einem königlichen Tier, auf dem Lieblingstier Allahs. Da reitet Ammomun mit blau verschleiertem Gesicht, und von der Höhe seines «Mehara» aus sucht er den besten Weg durch die steinige Wüste, durch die Hammada. Der Himmel sieht nach Regen aus, finstere Gewitterwolken ziehen sich über den Bergen zusammen. Noch weisser erschien uns deshalb damals das helle Tier vor den dunkeln Wolken.

Das ist mir wohl das liebste Bild, das ich aus dem Wunderland der Sahara heimgebracht habe. Mensch und Tier scheinen eins geworden, zusammengewachsen zu sein. Grossartig ist die geschwungene Linie des schlanken Halses, die sich im gekrümmten Bein fortsetzt. Der Mann sitzt in seinem geschmückten Sattel, der Rahla, er hat die Beine verschränkt und die nackten Füsse, wie es sich gehört, in des Tieres Nacken gesetzt. Mit seinen Füssen weiss er das Tier zu lenken, es anzutreiben und anhalten zu lassen, er zwingt es mit den Füssen in die Knie, wenn er den Sattel verlassen will. Ein stolzer Ritter der Wüste, ein Targi zieht durch sein Land, durch das Land des Durstes und das Land der Furcht. Bled el Chuf! Der Name war früher wohl berechtigt, denn mit den Tuareg war wirklich nicht gut Datteln essen. Damals — noch vor vierzig, im Tassili noch vor dreissig Jahren — trugen die Krieger Lanzen aus Eisen und schwere Schilde aus Giraffenleder, sie lauerten in den Bergen den reichen, arabischen Karawanen auf, sie überfielen diese kurz vor dem ersten Morgengrauen,

ritten mit ihren edlen Rennkamelen, den «Mehari», alles nieder, stiessen schrille Schreie aus und plünderten und raubten. Die französischen Missionare, die 1875 wohl als die ersten Europäer den Hoggar besuchten, wurden fast alle ermordet, und Offi-

zieren erging es einige Jahre später nicht viel besser. Nun, diese gefährlichen Zeiten sind vorbei. Die Wüstenräuber, die feudalen Ritter, sind friedliche Karawanenführer und Kamelzüchter geworden, und ihre Waffen, die sie noch tragen, sind nur mehr

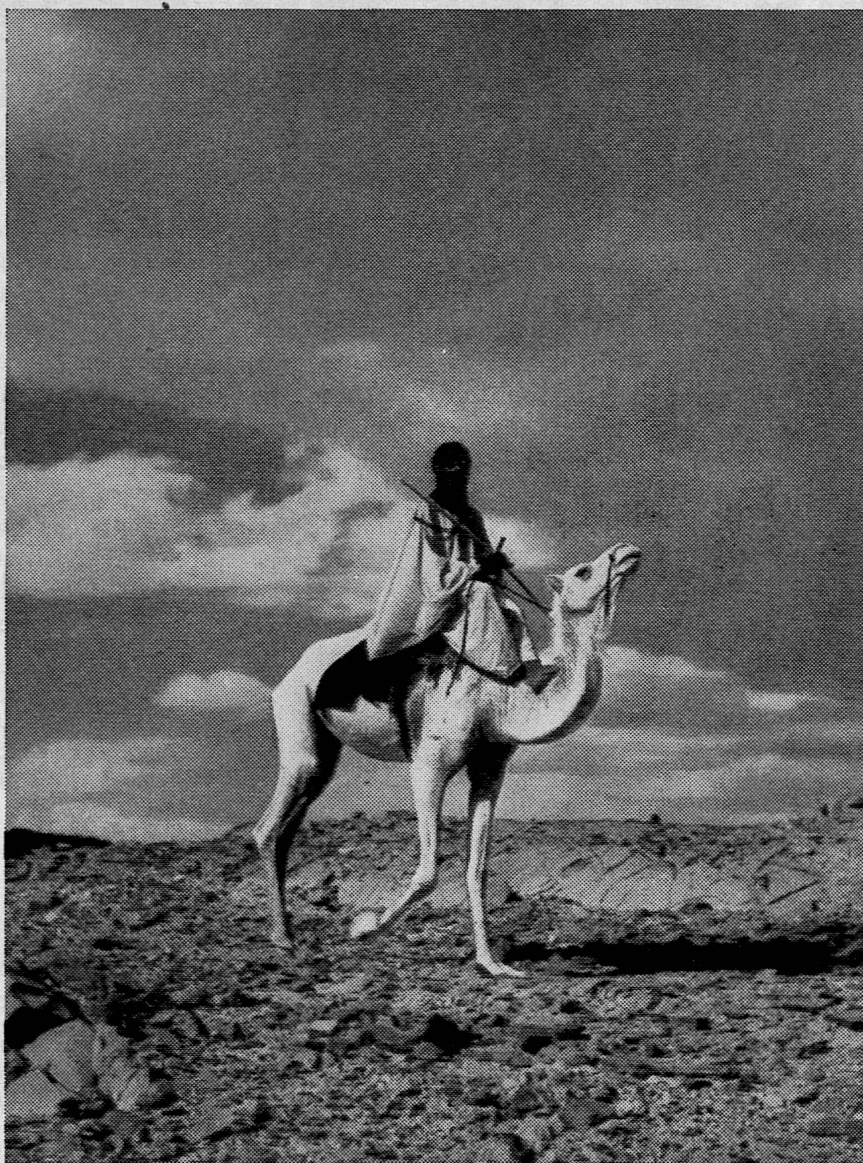


Illustration aus SJW-Heft «Bergvolk der Wüste»

Photo René Gardi

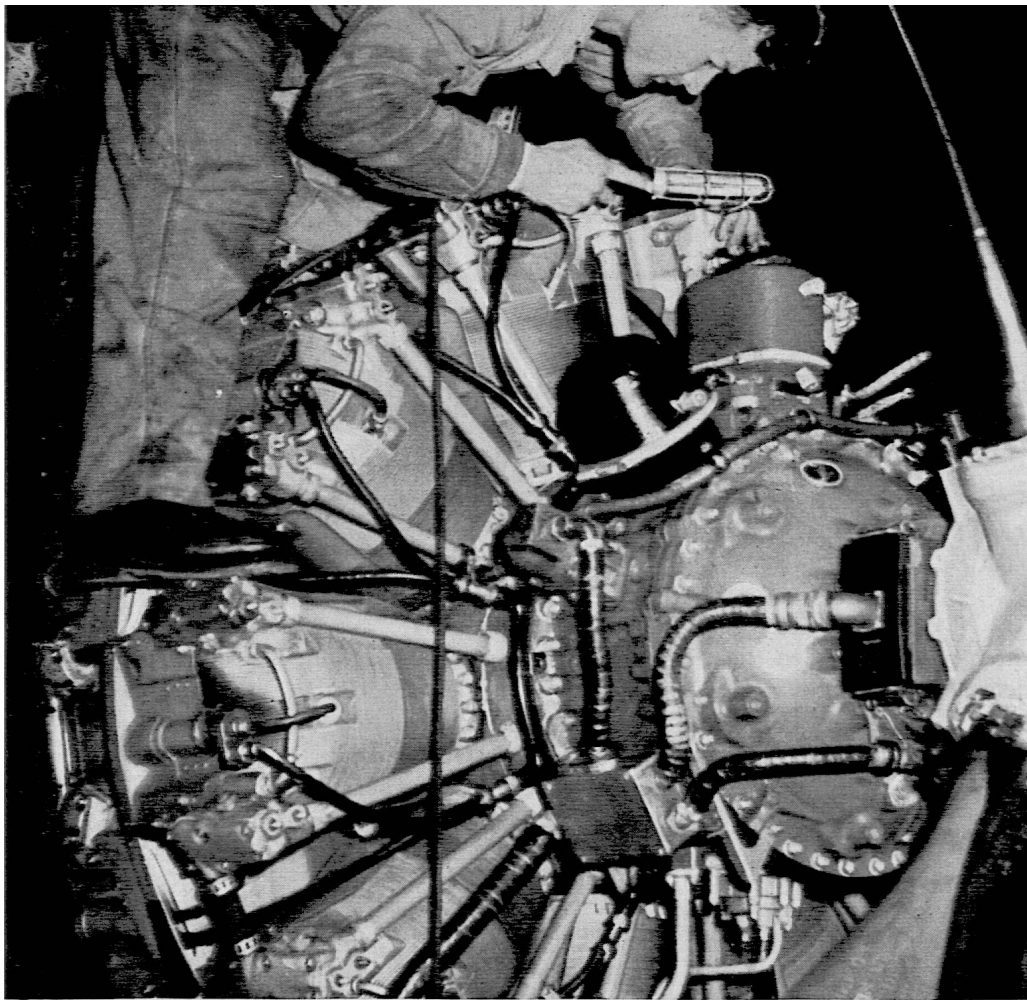


Illustration aus SJW-Heft «Propeller über den Wolken»

Photo René Gardi

Paradegegenstände. Unser Führer schleppte stets sein Schwert mit sich, er trennte sich nie davon, aber es war nicht geschliffen, und die vornehmen Fürsten stützen sich auf ihre Eisenlanzen wie auf Spazierstöcke. Doch der Stolz eines ritterlichen Volkes ist ihnen geblieben, und nur ein Freier, einer, der sich nicht knechten lässt, der nicht wie ein geduldiger Neger sesshaft in einer Oase das Land bebaut und bewässert, kann so auf seinem Kamele sitzen wie der geheimnisvolle Reiter auf meinem Bilde.

Auch heute sind die Tuareg immer noch nicht sesshaft geworden, sie wohnen nie in einer Oase, sondern draussen in der gebirgigen Wüste, wo sie das ruhelose Leben der Nomaden führen. Sie leben in Freiheit unter ihrem roten Zeltdach, sie wandern mit ihren kleinen Herden von einem Weideplatz zum andern, sie führen ihre Salzkarawanen bis in den Sudan, und nie ist ein echter Targi dazubringen, auch nur eine einzige Nacht zwischen den vier engen Wänden einer dunklen Lehmhütte zu verbringen.

Im Frühjahr 1952 konnte vom gleichen Verfasser herausgegeben werden: «PROPELLER ÜBER DEN WOLKEN». Dieses SJW-Heft vermittelt den jugendlichen Lesern einen aufschlussreichen Einblick in die verschiedenen Berufe der Fliegerei.

«Lobliedlein den Mechanikern»

Nachtschicht in der Werft. Nacht für Nacht, wenn die «Vögel» zu kurzer Rast in ihr Nest zurückgeflogen sind, werden sie überholt, kontrolliert, und betreut. Da steht in einer Ecke die IRP. Die Convairmaschine kam

von Kopenhagen zurück, und der Kapitän war nicht recht zufrieden mit ihr. Er klagte über den zweiten Motor, der sich ein- oder zweimal «verschluckt» oder irgendeine andere Unart gezeigt habe. Der Mechaniker sucht mit einem Kameraden den Schaden, er leuchtet mit langen Stablampen in die Eingeweide, er findet

ein Ölleck, eine undichte Stelle, die man flicken muss. Nachher lassen die Mechaniker während einer Viertelstunde den Motor laufen. «Standlaufprobe» heisst das. Sie hören zu und sind zufrieden.

Die stehen dir unter den Flügel, drehen leicht den Kopf, hören zu wie ein Orchesterdirigent, sie hören dem brausenden Liede des Motors zu, das wie ein Sturmlied durch die Halle dröhnt. Die stehen da und hören zu, und sie hören aus dem Lärm heraus jeden falschen Ton, sie hören genau, woher er kommt, und sie wissen, wem man auf die Finger zu klopfen hat, wo im Orchester der Sünder sitzt, der falsch gespielt hat.

Sie tragen keine Uniformen, die Bodenmechaniker, niemand beachtet sie, kein Passagier nimmt von ihnen Notiz, denn die Werft ist weit von den Pisten weg. Aber auf die Gewissenhaftigkeit, die Zuverlässigkeit der Mechaniker, der Elektriker und Radioleute, all der Handwerker, die in der Werft und den Werkstätten arbeiten, kommt es an. Je tüchtiger sie sind, um so sicherer ist der Luftverkehr. Sie sind die unentbehrlichsten, treuesten Helfer der Verkehrsflieger.

Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit, darauf kommt es an, aber ganz gewiss nicht nur in der Fliegerei, sondern allüberall. Viele der jungen Leute, die als Flugzeugmechaniker arbeiten, möchten mitfliegen, aber ach, es braucht so wenige, zwei oder drei Dutzend vielleicht, die als Bordmechaniker mit auf die Reise können. Flugingenieur nennt man sie bei den Engländern und Amerikanern, viel schlichter Bordmechaniker bei uns. Sie sitzen in den grossen viermotorigen Verkehrsmaschinen stets zwischen Flugkapitän und Copilot, sie überwachen die Motoren, sie sind verantwortlich für tausenderlei Kleinigkeiten und haben während jeder Reise auch ihr vollgerüttelt Mass Arbeit.

Die kommen in der Welt herum und haben es schön, denkst du. Gewiss, gewiss, aber sie kommen wie die Piloten und Funker eher zum Nippen denn zum Trinken, sie fliegen wohl über Länder und Meere, aber sie haben kaum Zeit zu bleiben, in einem fremden Lande zu wandern, Menschen kennenzulernen. Denn Flugzeuge sollen nicht rasten, sondern fliegen, immer wieder fliegen und fliegen.

Neue SJW-Hefte

Ende September 1952 werden folgende SJW-Hefte herausgegeben:

Nr. 431	«Bärli im Spielzeugland»	F. Aebli / M. Gisler	Zeichnen und Malen
Nr. 433	«Strolchengeschichten»	J. P. Hebel	Literarisches
Nr. 438	«Der Teufel in der Wurzel»	D. Larese	Literarisches
Nr. 439	«Von Arab und andern Pferden»	I. v. Faber du Faur	Für die Kleinen
Nr. 440	«Gefedertes Volk»	P. Erisman	Aus der Natur
Nr. 441	«Waldläufer- und Trapperleben»	G. Knobel	Gegenseitiges Helfen
Nr. 442	«In fremden Diensten»	J. Müller	Geschichte
Nr. 443	«Bummerli»	E. Muschg	Für die Kleinen
Nr. 444	«General Dufour»	F. Wartenweiler	Biographien

Die schönen und spannend geschriebenen SJW-Hefte kosten nur 50 Rappen; je 4 Hefte der gleichen Altersstufe in solid gebundenem Sammelband Fr. 2.—. Erhältlich bei Schulvertriebsstellen, guten Buchhandlungen, Kiosken oder der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstr. 8, Postfach Zürich 22.

Aus dem Jahresbericht 1951 des Schweiz. Jugendschriftenwerks

Das Verlagsprogramm 1951 wurde mit 35 Heften (21 in deutscher, 9 in französischer und 5 in italienischer Sprache) wohl zahlenmässig in bezug auf die Produktion im Rahmen des Vorjahres gehalten, doch enthielt die Reihe der Neuerscheinungen zwei Publikationen, die das Jubiläumsjahr besonders kennzeichneten, nämlich die Jubiläumshefte «Das Lied der Freiheit», «Le chant de la liberté» und «Il canto della libertà» sowie die Verkehrshefte «Schnell, immer schneller», «Toujours plus vite» und «Sempre più in fretta». Die mit einem treffenden Vorwort von Herrn Bundespräsident E. von Steiger und mit einem Begleitwort von Herrn Prof. Dr. J. Piaget, Direktor des Bureau International d'Education, versehene 48seitige Jubiläumsschrift fand grösste Zustimmung bei Erziehern und Jugendfreunden sowie aus Kreisen der Behörden.

Der Verkauf im Jahre 1951 überstieg dank der intensiven Mithilfe der über 3000 Lehrerinnen und Lehrer, die als Vertriebsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im ganzen Lande tätig sind, alle Erwartungen. Zur Orientierung der Lehrerschaft wurde wiederum mit Erfolg der SJW-Vortragsdienst eingesetzt, der nicht ohne Einfluss auf das erfreuliche Verkaufsergebnis blieb. Die folgenden Zahlen veranschaulichen die Anstrengungen aller am Verkauf beteiligten Helfer.

Schriften:	Sprache:	Verkauf 1951:	Verkauf 1950:
SJW-Hefte	Deutsch	548 018	440 113
	Französisch	117 807	93 268
	Italienisch	39 912	28 032
	Romanisch*	—	—
	Total	<u>705 737</u>	<u>561 413</u>

Schriften:	Sprache:	Verkauf 1951:	Verkauf 1950:
SJW-Sammelbände	Deutsch	15 191	8 477
	Französisch	1 822	913
	Italienisch	519	130
	Total	<u>17 532</u>	<u>9 520</u>

Im Vergleich zu der Zahl von rund 640000 Schweizer Buben und Mädchen im Alter von 6—14 Jahren darf das Verkaufsergebnis 1951 alle Helfer und Freunde des SJW mit Genugtuung

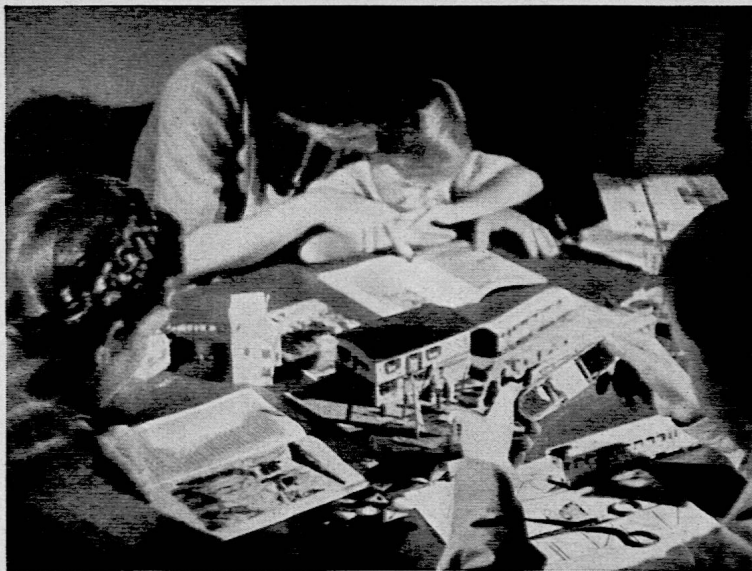
* Die gesamte Produktion früherer Jahre wurde von der Lia Rumantscha zum direkten Verkauf durch ihre Sektionen übernommen.

erfüllen. Der Mehrverkauf von 144324 SJW-Heften und 8012 SJW-Sammelbänden ergab erwartungsgemäss grössere Einnahmen aus dem Schriftenverkauf, so dass die Anstrengungen zur Steigerung des Verkaufs im Jubiläumsjahr neben der Veranstaltung der eigentlichen Jubiläumssammlung als Selbsthilfebeitrag gewertet werden können.

Der Jubiläumssammlung «20 Jahre SJW» war ein schöner Erfolg beschieden. Es konnten Fr. 83452.30 eingenommen werden, denen Fr. 18517.45 Ausgaben gegenüberstanden. Das ergab einen Nettoerlös von Fr. 64934.85, der in die Einnahmen der Jahresrechnung 1951 übertragen wurde. Die separate Abrechnung über die Jubiläumssammlung findet sich in der Jahresrechnung 1951. Die eingegangenen Spenden verteilten sich folgendermassen:

Die neuen SJW-Hefte sind da! Voller Erwartung drängen sich die Kinder zu den Auslagetischen.



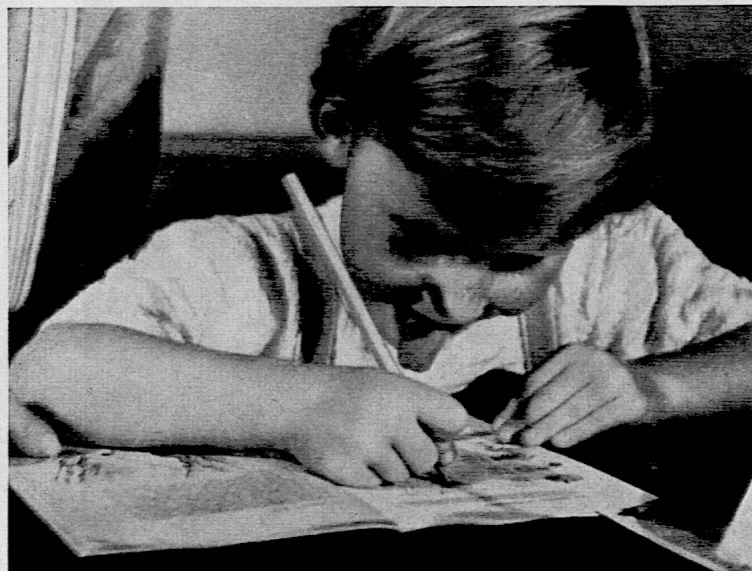


Mutter hilft dem Jüngsten beim Lesen, Hansli bastelt sich eine Eisenbahn und Rutbli ist in eine spannende Geschichte vertieft. So helfen die SJW-Hefte zu glücklicher Freizeitgestaltung.

Bund.	Fr. 25 000.—
Kantone	Fr. 28 360.—
Städte und Gemeinden	Fr. 3 235.—
Private (Unternehmen und Organisationen)	Fr. 26 857.30
Total	Fr. 83 452.30

Die gesamte Jubiläumsaktion «20 Jahre SJW» wurde unter dem Motto «Ein Werk des guten Willens» durchgeführt. Wie den bisherigen Ausführungen zu entnehmen ist, waren im vergangenen Jahre wiederum viele Kräfte des guten Willens für das SJW mit grosser Hingabe tätig. Das SJW konnte sich aber auch in den 20 Jahren seines Bestehens nur dank der uneigennütigen Hilfe unzähliger Helferinnen und Helfer guten Willens aus allen Bevölkerungsschichten zu dem heutigen Werk entwickeln. Das ist in unserer Zeit der Zerrissenheit eine ermutigende Feststellung und ein Beweis, dass die Hilfe gutgesinnter Menschen für eine gemeinsam als notwendig erkannte Aufgabe tatsächlich über Sprachgrenzen und verschiedene Kulturkreise hinweg mobilisiert werden kann. Gerade deshalb wiegt auch die ideelle Anerkennung, die neben dem erfreulichen materiellen Erfolg der Jubi-

Selbstvergessen malt Urseli in einem SJW-Heft und füllt Bildchen um Bildchen mit leuchtenden Farben.



läumssammlung in vielen Zuschriften und Presseäusserungen zu verzeichnen war, doppelt. Kommen darin doch neben der Gebefreudigkeit für die Jugend die Anerkennung der grossen freiwilligen Leistung der ganzen SJW-Gemeinde und ein grosses Vertrauen zum Ausdruck.

«20 Jahre SJW». Wie viele Anstrengungen, Kämpfe einerseits und frohe Verpflichtung andererseits liegen in diesen Worten und in den für diesen Zeitabschnitt ermittelten Zahlen! 268 SJW-Hefte in deutscher, 81 in französischer, 53 in italienischer und 8 in romanischer Sprache sind seit der Gründung des Werkes im Jahre 1931 bis Ende des Jahres 1951 für die Schweizer Jugend herausgegeben worden. Diese 410 Publikationen erreichten folgende Auflagen und Verkaufszahlen:

Hefte:	Sprache:		Gesamtauflage	Gesamtverkauf	
268	Deutsch	1932—1951	7 162 335	5 925 432	= 83 %
81	Französisch	1935—1951	1 129 801	944 958	= 84 %
53	Italienisch	1941—1951	325 249	276 529	= 85 %
8	Romanisch	1941—1951	25 110	25 110	= 100 %
410	Alle, Total	1931—1951	8 642 495	7 172 029	= 83 %

Möge es dem Schweizerischen Jugendschriftenwerk ver-gönnt sein, auch im kommenden Jahr unvermindert für die geistige Ertüchtigung der Schweizer Jugend tätig sein zu dürfen. Die Einflüsse in Wort, Bild und Ton auf die Jugend sind mannigfaltig und stark; sie können positiver, aber auch negativer Art sein. Es ist der grösste Wunsch des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, auf positive Weise in Wort und Bild bei der heranwachsenden Generation den Sinn für das Gute, Schöne und Wahre zu wecken und zu fördern, also Werte schaffen und erhalten zu können, die von entscheidendem Einfluss in der Entwicklung der Jugend von heute zu den Erwachsenen von morgen sind. Möglichst vielen Buben und Mädchen Freude zu bereiten, ist der tiefere Sinn dieser Aufgaben. Wer selber weiss, wie schöne und nachhaltige Erlebnisse geistige Güter vermitteln, die in der Jugend mit Hilfe des gedruckten und illustrierten Wortes aufgenommen werden, der wird wünschen, dass alle Kinder und Jugendlichen im Volksschulalter solcher Freuden teilhaftig werden. Die vielen Eltern unserer Schweizer Kinder dürfen sicher sein, dass die Auslagen für gute Jugendliteratur, wie sie das SJW verbreitet, eine krisenfreie Anlage für ein frohes Gemüt und einen gesunden Geist unserer Nachkommen darstellen.

Wie stark das SJW der Schuljugend zu einem guten Freund geworden ist, zeigen die folgenden Worte, die uns ein Schüler während seines Krankenlagers zukommen liess:

«Ich bin ein grosser Freund und eifriger Leser der spannenden SJW-Hefte, von denen ich nun schon 30 besitze. 40 weitere Hefte habe ich leihweise gelesen, so dass ich also den Inhalt von 70 Büchlein kenne, und ich möchte ihnen mitteilen, dass ich restlos begeistert bin davon, und ich sehe dem Erscheinen von weiteren dieser schönen Heftlein mit Freude und Erwartung entgegen. — Auch jetzt möchte ich gerne wieder zwei SJW-Hefte kaufen. Leider aber weile ich nun schon drei Monate im Spital und habe deshalb keine Gelegenheit, ein Verzeichnis aufzutreiben, auf welchem ich mir die Heftlein aussuchen könnte. Ich möchte deshalb mit der höflichen Frage an Sie gelangen, ob es Ihnen möglich wäre, mir ein Verzeichnis der Hefte zu senden.

Indessen ich Ihnen jetzt schon herzlich danke, begrüsse ich Sie mit vorzüglicher Hochachtung
R. B. in Z.»

Die Bilder auf den Seiten 795 und 796 stammen aus dem Filmwochenschau-Streifen «Spannende Lektüre», der im Jahre 1951 bei Anlass des 20jährigen Bestehens des SJW in einem Wochenprogramm der Schweiz. Filmwochenschau gezeigt wurde.